

# Zur Erinnerung

an Julie Wiemer geb. Klein

Julie Wiemer geb. Klein stammte aus den Elsaß. Sie wurde am 23.06.1877 in Dauendorf Kreis Hagenau geboren. Ihre Eltern, Isidor Klein und Elise Klein geb. Marx, ließen sie evangelisch taufen. Sie hat um 1900 den Schlossermeister Karl Wiemer aus Wiesbaden geheiratet und lebte in der Rheingauer Straße, 17, der heutigen Marcobrunner Straße. Im Jahr 1904 wurde die Tochter Elisabeth geboren.

Karl Wiemer war nicht jüdisch, so dass Julie in einer sogenannten privilegierten Mischehe lebte und vom Gesetz her eigentlich nicht gezwungen war, ab 1941 den Judenstern zu tragen. Gleichwohl bestätigten Verwandte und Bekannte nach dem Krieg, dass Julie den Stern getragen hat und sich nur abends aus dem Hause wagte.



Verschiedene Judensterne und Zeichen,  
die Juden im besetzten Europa tragen mussten

Foto: Postkarte aus Yad Vashem

Ein Freund der Familie sagt später dazu: „Ich wusste, dass die Eheleute Wiemer durch die Maßnahmen des Hitlerregimes gegen Juden hart getroffen wurden. Sie wurden von der übrigen Bevölkerung gemieden, und sie zogen sich deshalb von Nachbarn und Bekannten zurück.“

Die Tochter Elisabeth Wolfram geb. Wiemer hat den Verhaftungsvorgang geschildert. Ihre Mutter wurde am 16. April 1943 in ihrer Wohnung Rheingauer Str. 17 von Gestapobeamten verhaftet, in das Polizeigefängnis verbracht und von dort aus in das Gerichtsgefängnis Frankfurt überführt. Von hier aus ist sie in das KZ Auschwitz deportiert und dort am 12.09.1943 ermordet worden. Sie ist 66 Jahre alt geworden.

## Der nationalsozialistische Judenstern

Vorbild des nationalsozialistischen Judensterns war der gelbe Fleck bzw. der gelbe Ring aus Stoff, den Juden im Mittelalter zur Kennzeichnung tragen mussten. Zwischen 1600 und 1800 wurden Kennzeichen von Minderheiten in Europa jedoch schrittweise abgeschafft.

In Deutschland mussten ab September 1941 gemäß der "Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden" alle Juden vom vollendeten sechsten Lebensjahr an den gelben Stern an ihrer Außenkleidung tragen. Ausgenommen waren nur jüdische Partner in sogenannten privilegierten Mischehen und „Mischlinge“.

Von diesem Zeitpunkt an durften auch keine Orden oder Ehrenzeichen mehr getragen werden. Auch der Wohnort durfte ohne schriftliche Genehmigung durch die Polizei nicht mehr verlassen werden.

Außerdem musste Folgendes unterschrieben werden: „Ich verpflichte mich, das Kennzeichen sorgfältig und pfleglich zu behandeln und bei seinem Aufnähen auf das Kleidungsstück den über das Kennzeichen hinausragenden Stoffrand umzuschlagen.“

Oktober 2009

I.N.-G.



Aktives Museum Spiegelgasse  
100 Spiegelgasse, 60309 Frankfurt am Main

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:  
Ruth Brettinger

© Aktives Museum Spiegelgasse

Kleinfeld Wolfram,  
geb. Wiemer

Geisenheim a/Rh., den 2. September 1957.  
Frankenstr. 1.

### Vfildwung

als Aufolgyangsvorgang auf Ziff. B 1  
minim. Selbsttötungsmangel  
vom 2.9.57

Meine volljüdische Mutter Julie Wiemer, geb. Klein (1. Geburt Ziff. B 1) wurde von der „Gestapo“ der NSDAP am 16. April 1943 in ihrer Wohnung zu Wiesbaden, Rheingauerstr. 17, von Herrn Bodewig und Helfern verhaftet, noch am selben Tage in das Polizei-Gefängnis zu Wiesbaden verbracht und von da in das Gerichts-Gefängnis zu Frankfurt a/M. überführt. Von hier kam sie in das Kz. zu Auschwitz, woselbst ihr Tod am 12.9.1943 erfolgte.

Sie befand sich somit vom 16.4.1943 bis zu ihrem Tode am 12.9.1943 ununterbrochen auf Veranlassung der NSDAP in Haft.

Es vermag mich nicht zu befriedigen, daß diese Vfildwung dem Kassenamt mit der Maßgabe mitgeteilt ist.

### Schilderung der Verhaftung von Julie Wiemer am 16. April 1943

„Meine volljüdische Mutter Julie Wiemer, geb. Klein ... wurde von der „Gestapo“ der NSdAP am 16. April 1943 in ihrer Wohnung zu Wiesbaden, Rheingauerstr, 17, von Herrn Bodewig und Helfern verhaftet, noch am selben Tage in das Polizei-Gefängnis zu Wiesbaden verbracht und von da in das Gerichts-Gefängnis zu Frankfurt a/M. überführt. Von hier kam sie in das Kz. zu Auschwitz, woselbst ihr Tod am 12.9.1943 erfolgte.

Sie befand sich somit vom 16.4.1943 bis zu ihrem Tode am 12.9.1943 ununterbrochen auf Veranlassung der NSdAP in Haft. ...“